

## PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

### „Arbeit und Leben“

Im Amtsblatt des Hessischen Ministeriums für Erziehung und Volksbildung vom Januar 1957 konnte man den denkwürdigen Satz lesen: „Die politische Bildung des deutschen Volkes ist eine noch immer ungelöste Aufgabe.“ Wir können diese Feststellung unterstreichen mit dem Zusatz, daß die Schulen, allgemein betrachtet, noch nicht in der Lage sind, den jungen Menschen den demokratischen Staat, in dem sie aufwachsen und den sie später als Bürger mittragen sollen, in lebendiger Form zu veranschaulichen und sie mit seinen Funktionen vertraut zu machen. Es geht hier um viel mehr als nur um schematische Darstellung des Staatsaufbaus und Besprechung von politischen Vorgängen. Ziel der politischen Bildung muß sein, staatsbürgerliches Bewußtsein zu wecken. Schon der junge Mensch soll sich einbezogen fühlen in die politischen Vorgänge und gesellschaftlichen Zusammenhänge seines Staates.

Wenn man aber systematisch in dieser Richtung arbeiten wollte, wäre die erste Voraussetzung, geeignete Lehrkräfte sorgfältig auszubilden. Wir wissen aus der Praxis, wie schwer es ist, eine solche Auslese zu treffen. Es gehört nämlich zu den Qualifikationen des Lehrers im Sektor der politischen Bildung nicht nur ein Spezialstudium, sondern auch die positive Einstellung zur Demokratie und ein eigener politischer Standpunkt. Würde es uns gelingen, solche Erzieher in genügender Anzahl zu gewinnen, dann könnte die politische Bildung in den Schulen eine hervorragende Rolle spielen. Bis dahin werden jedoch alle ministeriellen oder sonstigen Erlasse nur deklamatorischen Charakter haben.

Solange die Schulen nicht in der Lage sind, die Kinder bzw. Jugendlichen in dem unbedingt erforderlichen Umfang politisch zu bilden, muß dies ein Anliegen berufener außerschulischer Kräfte sein. Im wesentlichen kommt es hierbei darauf an, jungen Menschen zu helfen, sich im politischen Leben zurechtzufinden.

Natürlich soll durch Maßnahmen, die der politischen Bildung dienen, nicht nur die Jugend angesprochen werden. So haben unsere Bemühungen gleichermaßen, wenn auch mit unterschiedlichen pädagogischen Methoden, den erwachsenen Bürgern zu gelten.

Diese Erfahrungen veranlaßten den Deutschen Gewerkschaftsbund und den Deutschen Volkshochschulverband zur Schaffung eines in Partnerschaft getragenen politischen Bildungswerks. Diese Arbeitsgemeinschaft führt den Namen „*Arbeit und Leben*“.

Die Vertreter von fünf Landesarbeitsgemeinschaften, nämlich Bayern, Hessen, Niedersach-

sen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, gründeten im Februar 1956 den Arbeitskreis „Arbeit und Leben“ für die Bundesrepublik Deutschland e. V. Der Deutsche Gewerkschaftsbund ermöglichte die Errichtung einer Geschäftsstelle in Frankfurt a. M.

Im Grunde war „Arbeit und Leben“ nichts Neues. Niedersachsen, das Stammland dieser Bildungsgemeinschaft, kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken, und auch in anderen Ländern gab es Ansätze ähnlicher Art. Der Arbeitskreis konnte aber endlich alle Bestrebungen auf diesem Gebiet zusammenfassen und eine gezielte Fortentwicklung sicherstellen. Bereits ein Jahr nach Gründung des Arbeitskreises schlossen sich auch die Landesarbeitsgemeinschaften Berlin, Bremen und Nordrhein-Westfalen an.

Ein Pädagogischer Ausschuß machte den Versuch, die Bildungsaufgabe des Arbeitskreises „Arbeit und Leben“ zu umreißen, ohne jedoch die Tätigkeit der einzelnen Landesarbeitsgemeinschaften, für die ja die Voraussetzungen recht verschieden sind, allzusehr einzuengen. Zunächst schien die Feststellung wichtig, daß sich „Arbeit und Leben“ an die Arbeitnehmer-schaft wendet. Die gesellschaftliche Situation der Arbeitnehmer und ihre Bildungsinteressen sollen Ausgangspunkt der zu leistenden Bildungsarbeit sein. Durch mitbürgerliche und politische Bildung will „Arbeit und Leben“ die Arbeitnehmer zur Mitverantwortung und Mitbestimmung im öffentlichen Leben befähigen.

Die Veranstaltungen von „Arbeit und Leben“ stehen jedermann ohne Rücksicht auf die Partei-, Konfessions- oder Organisationszugehörigkeit offen. Sachliche Darstellung und Aussprache geben die Möglichkeit freier Meinungsbildung.

Wer die Programme von „Arbeit und Leben“ liest, dem wird nicht entgehen, daß die jungen Arbeitnehmer mit Vorrang berücksichtigt werden. Aus Mitteln des Bundesjugendplans wurde dem Arbeitskreis die Einstellung von sieben Sekretären für Jugendbildung ermöglicht. Die Tätigkeit dieser Sekretäre erstreckt sich hauptsächlich auf den pädagogischen Ausbau der Jugendbildungsmaßnahmen.

„Arbeit und Leben“ führt seine praktische Arbeit sowohl in Abend- wie auch in Wochenend- oder Internatskursen durch. Einige Beispiele mögen die Vielfalt zeigen:

a) Einer der Abendkurse, die von der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ in Frankfurt veranstaltet werden, steht unter dem Thema „Zeitgeschehen kritisch gesehen“ und weist folgende Untergliederung auf: Was geht um uns vor in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft? — Wie weit wird jeder von uns davon betroffen? — Welche Ursachen und Wirkungen lassen sich bei einem Blick hinter die Kulissen erkennen? — Welche Kräfte steuern das Geschehen unserer Tage? — In Vorträgen entsprechender Fachleute und durch Diskussionen an Hand von Quellen, Dokumenten, Bild- und Film-

material sollen diese aktuellen Fragen beantwortet werden.

b) Die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ Bayern bringt eine Reihe von Seminaren zu Fragen der Zeitgeschichte. Wir greifen eines Toraus. Es ist überschrieben „Geschichte der Weimarer Republik“: Geschichtlicher Überblick — Die Parteien in der Weimarer Republik — Die Rolle der Wehrmacht in der Weimarer Republik — Die militanten Verbände — Die wirtschaftlichen Interessengruppen — Ursachen und Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung — Die Räterepublik in Bayern — Die Krise des demokratischen Gedankens — Der Untergang der Weimarer Republik.

c) In der Heimvolkshochschule Springe führt die Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen auch sechswöchige Grundkurse für junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren durch. Aus dem Programm: Politische und gesellschaftliche Grundlagen der Bundesrepublik — Parteien und Verbände in Westdeutschland — Das Ost-

West-Problem — Der Mensch als Individuum — Gesellschaftswesen — Die Stellung der Jugend in der modernen Gesellschaft — Formale Demokratie und Demokratie als Lebensform — Toleranz usw.

Ost-West-Seminare in Berlin, Mitarbeiter-tagungen, Buchstudienkreise, Ausstellungen, Exkursionen, Studienreisen ins Ausland usw. gehören zum Inhalt der Programme von „Arbeit und Leben“.

Der Arbeitskreis „Arbeit und Leben“ wurde im vorigen Jahr als Mitglied in den Internationalen Verband für Arbeiterbildung aufgenommen. Dadurch ist ein ständiger Kontakt mit ausländischen Organisationen gleicher Zielsetzungen gegeben.

Wir sind davon überzeugt, daß „Arbeit und Leben“ viel dazu beitragen wird, um dem Arbeitnehmer als Bürger in seinem demokratischen Staat eine politische Heimat mit allen Rechten und Pflichten zu geben. *Otto Scheugenflug*

^